Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten“ (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends von jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 49. Donnerstag, den 27. April 1899 **25. Jahrg.**

Politische Rundschau.

— Der Kaiser traf am Montag vormittag 10 Uhr, von seinem Gratulationsbesuch beim König von Sachsen kommend, in Karlsruhe ein, auf dem Bahnhofe vom Großherzog herzlichst empfangen; zur Begrüßung des Kaisers hatten sich daselbst außerdem noch eingefunden der Erbgroßherzog, die Prinzen Karl und Max von Baden, der preußische Gesandte von Eisendecher, der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Bülow 2c. Vom Bahnhofe fuhr der Großherzog mit seinem kaiserlichen Gast im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Residenzschlosse, wo um 1 Uhr Familientafel stattfand. Gegen 3 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Max nach Kaltenbronn zur Jagd.

— Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, der am Pfingstsonntag in Wien stattfindenden Einweihung des Denkmales für Erzherzog Albrecht beizuwohnen. Angeblich wollen auch, wie weiter verlautet, Prinz-Regent Luitpold von Baiern und König Karl von Rumänien bei dieser Feier zugegen sein.

— Die Kaiserin kehrte am Montag abend von ihrem Besuch in Primkenau nach Berlin zurück.

— Im Befinden der Prinzessin Adelgunde von Baiern ist wieder eine leichte Besserung eingetreten, doch gilt die Gefahr für die hohe Kranke noch keineswegs als beseitigt.

— Am 1. Mai kann Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. v. Simson sein 70jähriges Doktor-Jubiläum feiern. Er promovierte in Königsberg am 1. Mai 1829 im Alter von 18 Jahren.

— Der Bundesrat hat nach einer offiziösen Meldung beschlossen, gewisse Hindernisse, die der Zulassung von Frauen zur Prüfung für Apotheker, Aerzte und Zahnärzte in den betreffenden reichsgesetzlichen Vorschriften entgegenstehen, zu beseitigen. Es soll dies dadurch geschehen, daß die Hospitantenzeit solcher Hörer weiblichen Geschlechts als gleichwertig mit dem vorgeschriebenen Universitätsstudium erachtet wird, falls eine förmliche Immatrikulation nicht erfolgen konnte.

— Der Gesetzentwurf, betr. den Schutz Arbeitswilliger, soll nach einer Versicherung der Berliner „Parlam. Korresp.“ nächstens dem Bundesrate zugehen. Selbst wenn er aber in der Vorberatung durch diese Körperschaft eine rasche und glatte Erledigung finden sollte, so wäre doch an seine Durchberatung auch im Reichstage für die gegenwärtige Session nicht zu denken; bekanntlich soll man denn auch regierungsseitig darauf verzichtet haben, diese wichtige gesetzgeberische Materie dem Reichstage noch in dessen jetziger Sitzungsperiode zu unterbreiten. Vielleicht entschlösse sich aber die Reichsregierung dazu, die Grundzüge des genannten Gesetzentwurfes baldigst bekannt zu geben, damit sich die öffentliche Meinung endlich ein bestimmtes Urteil über ihn zu bilden vermag und damit ferner der sozialdemokratischen und bürgerlich-radikalen Presse nicht länger mehr Gelegenheit gegeben werde, weitere Bevölkerungskreise im voraus gegen die geplante neue politische Maßnahme durch die höhnische Citation der „Zuchthausvorlage“ aufzuhetzen. Denn man darf wohl annehmen, daß der angekündigte Gesetzentwurf zum Schutz Arbeitswilliger keineswegs jenen bedenklichen Charakter eines Ausnahmegesetzes aufweisen wird, den man sich seitens der genannten Presse bemüht, dem Entwurf schon jetzt anzudichten.

— Im Kaiserlichen Gesundheitsamt in Berlin fand am Montag abend die feierliche Eröffnungssitzung der deutschen Gesellschaft für Volksbäder statt. Nach längerer Debatte wurden die provisorischen Satzungen der neuen Gesellschaft genehmigt. Die Sitzung wurde mit der Wahl des geschäftsführenden Ausschusses geschlossen.

— Ein neuer deutsch-amerikanischer Zwischenfall hat erfreulicherweise noch im Entstehen seine befriedigende Beilegung gefunden. Der mit dem amerikanischen Kreuzer „Raleigh“ von den Philippinen nach New-York zurückgekehrte Kommandant desselben, Kapitän Coghlan, hatte bei einem ihm zu Ehren in New-York veranstalteten Bankett eine überaus taktlose politische Rede gehalten, wonach der amerikanische Admiral vor Manila, Dewey, eine sehr feindselige und herausfordernde Haltung anläßlich der Blokade Manilas gegen den deutschen Admiral Diederichs eingenommen und geäußert haben sollte, die deutschen Kriegsschiffe hätten auf Verlangen des amerikanischen Geschwaderkommandanten sofort still zu stehen und würde das geringste Zuwiderhandeln gegen diesen Befehl Krieg bedeuten. An amtlicher Stelle Washingtons hat man den genannten Marineoffizier wegen dieser unglaublichen Kundgebung indes sogleich tüchtig vorgenommen und ihn umgehend an Bord seines Schiffes mit dem Befehl, dasselbe einstweilen nicht zu verlassen, zurückgeschickt; außerdem sprach Staatssekretär Hay dem deutschen Botschafter von Holleben seine lebhafte Mißbilligung des Benehmens des Kapitäns Coghlan aus. Die deutsche Regierung wird infolgedessen die Sache nicht weiter verfolgen, wie schon aus folgender Auslassung der offiziösen „Nordd. Allg. Ztg.“ zum „Fall Coghlan“ hervorgeht: „Die politische Tragweite derartiger Taktlosigkeiten eines einzelnen fremdländischen Offiziers wollen wir schon deshalb nicht überschätzen, weil sie, wie es scheint, im angeheiterten Zustande begangen wurde. Wir nehmen Akt davon, daß die vorgesetzte Behörde sofort Korrektur eintreten ließ.“ Eine neuere Drahtmeldung aus Washington besagt über den Zwischenfall noch folgendes: Der deutsche Botschafter erhob weitere Vorstellungen wegen der Aeußerungen Coghlans und des Spottliedes auf Kaiser Wilhelm. Das Marineamt stellt Coghlan vor ein Kriegsgericht. Die gesamte Presse mit Ausnahme der „Sun“ verurteilt auf das Schärfste Coghlans Rodomontaden.

— Einen bedeutenden Erfolg hat die deutsche Politik aufs neue in China errungen — der Bau der Shantung-Bahn, die für die Ausbeutung der bedeutenden Kohlenlager in unserer Interessensphäre von höchster Wichtigkeit ist, ist vom Tsung-li-Yamen zugestanden worden, und zwar soll die Linie als chinesische Staatsbahn erbaut werden. Die Meldung aus Peking vom Abschluß des Vertrages über die Shantung-Bahn lautet: Das Tsung-li-Yamen stimmte dem deutschen Vorschlage zu, die Shantung-Bahn als chinesische Staatsbahn durch Deutsche mit deutschem Gelde unter chinesischer Garantie bauen und verwalten zu lassen. Deutschland erhält die volle Kontrolle über zwei Drittel der Gesamtbahn, England überwacht das übrige Drittel.

Frankreich. Als de Pressensé, der am Montag in Avignon einen Vortrag gehalten hatte, in welchem er die Revision des Dreyfus-Prozesses befürwortete, am anderen Tage früh in offenem Wagen abreisen wollte, wurde er angegriffen und durch Faustschläge am Kopfe verletzt. Er fuhr in die Stadt zurück, um die Klage einzureichen. Seine Ankunft auf der Mairie gab zu verschiedenen Kundgebungen Veranlassung.

Belgien. Die Gesamtzahl der in vier Kohlenbezirken streikenden Bergleute beträgt, wie festgestellt wurde, 60 000 Mann, mithin etwa 50 % aller Bergleute. Nach Mons ist bereits Militär abgegangen, da dort Ausschreitungen und Unruhen befürchtet werden.

England. In den Londoner Regierungskreisen weht wieder einmal ein ziemlich scharfer Luftzug gegen die Transvaal-Republik. In der Montagssitzung des englischen Unterhauses bekämpfte der Kolonialminister Chamberlain energisch den Antrag Dillon, einen Abstrich von der Regierungsforderung „Vermehrung der Kasernenbauten in Südafrika“ vorzunehmen, wobei der Minister u. a. der Transvaal-Republik vorwarf, sie vermehre ihre Streitkräfte ganz gewaltig, dem gegenüber müsse England Vorsichtsmaßregeln treffen. Labouchère und andere Liberale tadelten Chamberlain scharf wegen seines Tones; im übrigen wurde der Antrag Dillon abgelehnt.

Zwischen England und Frankreich sind, wie sich aus einer Aeußerung des Unterstaatssekretärs Brodrick im Unterhause schließen läßt, Meinungsverschiedenheiten wegen der geplanten Errichtung von Leuchttürmen am Roten Meer seitens Egyptens entstanden.

Rußland. Der Don ist aus seinen Ufern getreten und richtet meilenweit große Verherungen an. Die Wintersaaten sind zum großen Teil vernichtet. Auch Menschen sollen in den Fluten umgekommen sein.

China. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Peking nimmt die Regierung der Kaiserin-Witwe von China immer mehr einen reaktionären und fremdenfeindlichen Charakter an. Das Tsungli-Yamen, das Auswärtige Amt, ist gegenüber dieser Politik völlig ohnmächtig, da der fremdenfeindliche Große Rat seine Anordnungen über den Kopf des Tsungli-Yamen hinweg trifft.

Aus Sachsen.

— Ein eigenartiges Geschenk hat der Sachsenverein in Metz dem König Albert zum Geburtstag gemacht, indem er das Haus, in welchem der damalige Kronprinz Albert nach der Schlacht von St. Privat vom 18. zum 19. August 1870 übernachtete, angekauft hat. In demselben soll jenes Zimmer, in dem der Kronprinz schlief, genau wieder so hergerichtet werden, wie es an jenem Tage gewesen ist, die übrigen Räume sollen einem sächsischen Invaliden eingeräumt werden, der die Gräber der gefallenen Sachsen zu pflegen hat.

— Die Zahl der bekannt gegebenen Orden, die anläßlich des Geburtstages unseres Königs verliehen worden sind, ist ziemlich groß. Mit dem Verdienstorden wurden im ganzen 111 Personen ausgezeichnet. Einmal wurde das Komturkreuz 1. Klasse, 5 mal das Komturkreuz 2. Klasse, 37 mal das Ritterkreuz 1. Klasse, 4 mal das Ritterkreuz 2. Klasse und 64 mal das Verdienstkreuz verliehen. Mit dem Albrechtsorden wurden 326 Ritter dekoriert, 5 derselben erhielten das Komturkreuz 1. Klasse, 8 2. Klasse, 7 das

Offizierkreuz, 95 das Ritterkreuz 1. Klasse, 52 das Ritterkreuz 2. Klasse und 154 das Albrechtskreuz. Die Zahl der mit dem allgemeinen Ehrenzeichen Geschmückten ist 213. Im ganzen hat also Se. Majestät der König an seinem diesjährigen Geburtstage 650 Orden und Ehrenzeichen verliehen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat sich über Chemnitz-Aue-Adorf am Montag nachmittag in Begleitung des Divisionsadjutanten Rittmeister Roßbach zu einem mehrtägigen Jagd-Aufenthalt nach Bad-Elster begeben, ist dort abends in der 8. Stunde eingetroffen und wie seither im Hotel „Reichsverweser" abgestiegen. Nach beendeter Jagd und zwar am 27. ds. Mts. gedenkt Se. Königl. Hoheit nach Leipzig zu reisen, um daselbst mit Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin, welche nach beendetem Aufenthalt in Südfrankreich mit den jungen Prinzen Freitag früh in Leipzig ankommt, zusammenzutreffen und von da nach Dresden zurückzureisen.

— Der Aufmarsch für die im Herbst bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen ist, soweit die bürgerlichen Parteien in Frage kommen, in der Hauptsache als abgeschlossen anzusehen. In den 29 zur Wahl stehenden Kreisen bewerben sich 8 Nationalliberale, 20 Konservative, 6 Anhänger des Bundes der Landwirte, 1 Fortschrittler und 1 Reformer um ein Mandat.

— In der Nacht zum Montag brach in den Sächsischen Glaswerken vormals Grützner & Winter in Deuben bei Dresden ein großes Schadenfeuer aus. In dem vor ungefähr 2 Jahren neu erbauten Ofen hatte sich ein Ziegel gelockert, so daß sich durch die entstandene Oeffnung die glühende Glasmasse einen Ausweg bahnte und sich in den Arbeitsraum ergoß. Durch die kolossale Hitze, welche die Masse verbreitete, wurde das ganze Gebäude in Brand gesteckt und die vor den Oefen beschäftigten Arbeiter hatten zu thun, ihr Leben rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. An eine Rettung des brennenden Gebäudes ist nicht zu denken gewesen. Wahrscheinlich wird ein Teil der Arbeiter abgelohnt werden müssen.

— Seit Sonntag ist an der Landesgrenze bei Schmilka inmitten des Elbstromes das königl. Wachschiff für dieses Jahr wieder verankert und von den Grenzaufsehern bezogen worden. Sie beobachten von diesem Schiffe aus zur Nachtzeit die Stromfläche und haben jedes Elbfahrzeug, welches von Böhmen nach Deutschland einfahren will, behufs Revision anzuhalten. Der allgemeine Stromverkehr hat vom Einbruch der Dunkelheit an bis zum Morgen daselbst zu ruhen.

— In Döbeln wurde ein kleiner Mohr geboren. Die Mutter ist eine seit einigen Jahren von ihrem Manne getrennt lebende Frau aus Roßwein.

— Die Eltern des Riesenknaben in Stauchitz bei Döbeln, welcher 14 Jahre alt ist und bereits 277 Pfund wiegt, wollen mit ihrem gewichtigen Sprößling die Pariser Weltausstellung besuchen, zuvor in diesem Jahre als Vorbereitung darauf die Dresdner Vogelwiese.

— Der Zwickauer Lehrergesangverein wird am Himmelfahrtstage eine Sängerfahrt nach Gera unternehmen.

— Das Zwickauer Vogelschießen wird vom 8. bis 17. Juli d. J. abgehalten werden.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Montag vormittag in der Lokomotiv-Reparatur-Werkstätte in Zwickau. Ein Schlosser wurde durch ein Stück abspringendes Blech, welches ihm in das Auge drang, schwer verletzt. Jedoch erklärte der Arzt, daß das Augenlicht dem Manne werde erhalten werden können. Bis zur Heilung würden allerdings Wochen vergehen.

— Die Kosten der Wasserhebung aus dem von der Wasserkatastrophe gelegentlich der Muldenhochflut vom 31. Juli 1897 am meisten betroffenen Forst-Steinkohlenbauverein in Zwickau dürften sich auf etwa 300 000 Mk. beziffern.

— Die Königin-Marienhütte in Cainsdorf beabsichtigt den Bau einer Eisengießerei. Sie hat schon mehrere Erweiterungsbauten begonnen und 1 300 000 Mk. hierfür bestimmt.

— Die bei der Firma Gebr. Wygodzynski in Reichenbach beschäftigten Arbeiter sind am Montag nachmittag in den Ausstand getreten und haben die Forderung der Freigabe des 1. Mai und eine auf 10 Stunden verkürzte tägliche Arbeitszeit gestellt. Während die erstere abgelehnt wurde, hat man sich hinsichtlich der letzteren dahin geeinigt, die elfstündige Arbeitszeit wie seither fortbestehen zu lassen, dagegen mit Rücksicht auf die weiter entfernt wohnenden Arbeiter unter Wegfall der je ½stündigen Frühstücks- und Vesperpausen den Beginn der täglichen Arbeitszeit auf ½7 Uhr morgens und ½2 Uhr mittags festzustellen. Nach Annahme dieses Vorschlages haben die Ausständigen Dienstag mittag ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufgenommen.

— Die Maurer und Zimmerer in Reichenbach beschlossen, am 1. Mai die absolute Arbeitsruhe innezuhalten, und werden sich deshalb mit einem Gesuche an die Meister wenden, diesen Tag freiwillig freizugeben.

— Ein niedliches Schulwitzchen wird aus einer Lehranstalt in Reichenbach mitgeteilt. Der Lehrer, der seine ihm zugewiesenen neu eingetretenen Pfleglinge auf ihre Sangesfreudigkeit prüfen wollte, stellte die Frage, wer etwas singen könnte. „Hänschen klein" und ähnliche Kinderliedchen ertönten und plötzlich meldet sich noch ein Dreikäsehoch und singt mit kräftiger Stimme: „Ist denn kein Stuhl da, für meine Hulda?"

— Der Gauturnrat des Südvogtländischen Gaues beschloß in einer am vergangenen Sonntag in Plauen abgehaltenen Sitzung, das diesjährige Gauturnfest am 27. August d. J. in Treuen abzuhalten. Anläßlich des bevorstehenden Festes wird am 14. Mai d. J. nachmittag ½3 Uhr in der Turnhalle „Jahn" zu Plauen ein Gauturntag abgehalten werden.

— Sehr viele Fälle von ansteckenden Tierkrankheiten sind in der Zeit vom 1. bis mit 15. April im Königreiche Sachsen festgestellt worden. Das Vogtland ist noch leidlich gut weggekommen. Es wurden im Vogtlande festgestellt: Milzbrand in 1 Gehöfte zu Voigtsgrün bei Plauen, Maul- und Klauenseuche in je 1 Gehöfte zu Plauen, Rodewisch, Zwota, Mühlgrün, Poppengrün, in 2 Gehöften zu Mühltroff, in 4 Gehöften zu Langenbach und in 5 Gehöften zu Dehles.

Vermischtes.

Münzbuchstaben auf den neueren deutschen Reichsmünzen findet man seit dem Anfang der achtziger Jahre nur noch 6: A, D, E, F, G, J, die bei den Goldmünzen auf dem Avers, unter dem Kopf des betreffenden Landesherrn, bei den Kourantmünzen auf dem Revers zwiefach, zu beiden Seiten der Adlerfänge des Reichswappens, sich finden. Seit Einführung des Reichsgesetzes über ein einheitliches deutsches Münzsystem (1871—73) bis etwa 1883 sah man auf den Münzen 9 verschiedene Münzbuchstaben von A bis J, die in der Reihenfolge des Alphabets genommen folgende deutsche Münzstätten bezeichneten: A Berlin, B Hannover (die dortige Münzstätte 1878 aufgelöst), C Frankfurt a. M. (1880 aufgelöst), D München, E Dresden (1887 nach dem bei Freiberg in Sachsen gelegenen Hüttenwerk „Muldener Hütte" verlegt), F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt (seit 1883 außer Betrieb), J Hamburg.

Ein Kirchendiebstahl erregt in Nürnberg Aufsehen. Dem in Nürnberg als Kaplan thätigen Prinzen Max von Sachsen sind von dem Meßgewande, das ihm die Königin von England zur Priesterweihe geschenkt hatte, die kostbaren Edelsteine losgelöst und entwendet worden. Das Meßgewand war in der St. Josephskirche verwahrt. — Zu der Beraubung wird aus Nürnberg weiter gemeldet: Jetzt hat man den Dieb, einen Lehrling eines dortigen Schreiners, erwischt. Der Lehrling hatte für die Sakristei einen neuen Schrank abgeliefert, wurde dort kurze Zeit allein gelassen und benutzte die Gelegenheit, um mit einem Messer aus dem Meßgewand die wertvollen Steine auszuschneiden. Diese wurden in dem Koffer des Lehrlings verborgen aufgefunden.

Der Pflanzer Hufnagel, der durch die samoanischen Wirren bekannt geworden ist, stammt aus der Stadt Posen. Er hat dort das Realgymnasium besucht. Herr Hufnagel ist vor 20 Jahren ausgewandert. Sein Vater war zu Posen in den 70er Jahren Ober-Postsekretär.

Eine jugendliche Giftmörderin. Die Strafkammer zu Halle verurteilte ein fünfzehnjähriges Mädchen, das seinem Wartekinde einen Fingerhut voll Schwefelsäure eingab, zu dreijähriger Gefängnisstrafe.

Gerüst-Einsturz. Aus Wien wird vom 24. d. M. berichtet: Heute vormittag stürzte in der Schönbrunner Straße auf einem Neubau das Gerüst ein, wobei sieben Personen schwer verletzt wurden.

Skelette in einem Rauchfang. Bei dem Abbruch der Karlskaserne in Budapest wurden in einem Rauchfang drei Skelette, im Mörtel eingebettet, aufgefunden. Nach Angabe von Fachleuten sind es die Skelette einer Frau und zweier Männer, die sich 25 bis 30 Jahre in dem Rauchfang befunden haben dürften. Eine Untersuchung wurde eigeleitet.

Großfeuer. Im Städtchen Skala (Galizien) sind über 100 Wohnhäuser niedergebrannt.

Was kostet ein selbstgefangener Fisch? Von einem Berliner, der aus Liebhaberei den Angelsport betreibt, erfährt das „Kl. Journ." folgendes: Ich fische seit Jahren in dem kleinen See bei Hermsdorf. Die Fischkarte kostet pro Jahr 5 Mk.; die Omnibusfahrt nach dem Stettiner Bahnhof 10 Pfg.; die Fahrt mit der Bahn 20 Pfg. Dasselbe gilt für die Rückfahrt. An Getränken usw. gebe ich dort vielleicht 1,50 Mk. aus. Ich bin vorigen Sommer ca. 120 mal nach Hermsdorf gefahren und habe 60 Fische im Gesamtgewichte von 35 Pfd. gefangen. Resultat: 240 Omnibusfahrten à 10 Pfg. gleich 24 Mk., 240 Bahnfahrten à 20 Pfg. gleich 48 Mk., 120 mal 1,50 Mk. verzehrt gleich 180 Mk., in Summa 252 Mk. Demnach kostet das Pfund selbstgefangener Fische 7 Mk. Dabei ist Angelzeug und andere Auslagen noch nicht mit eingerechnet. Das Angeln in der Markthalle scheint demnach bedeutend billiger zu sein.

Tiere, die niemals trinken. Es giebt eine ganze Reihe von Tieren, die ihr ganzes Leben lang nicht einen Tropfen Wasser trinken; dazu gehören die Lamas in Patagonien und eine Art Gazellen, die im äußersten Orient leben. Ein Papagei im Zoologischen Garten in London hat 52 Jahre lang auch nicht einen Tropfen Wasser zu sich genommen und einzelne Naturforscher behaupten, daß Kaninchen keiner anderen Flüssigkeit bedürfen, als des Taus auf den Gräsern. Eine Anzahl Reptilien, Schlangen, Eidechsen und eine Menge froschartiger Tiere leben in Gegenden, die gar kein Wasser haben. Man glaubt sogar, daß auch eine gewisse Art von Mäusen, die in den trockenen Steppen des östlichen Amerikas wohnen, den Mangel an Feuchtigkeit nicht empfinden. Ja, selbst in Frankreich giebt es bei Lozire Kühe und Schafe, die fast niemals saufen und nichtsdestoweniger die Milch geben, aus der der berühmte Requefort gemacht wird.

Gereimte Tischkarte. Gelegentlich der Feier der Eingemeindung von Wehlheiden in die Residenzstadt Kassel fanden die Teilnehmer folgende poetische Tischkarte:

Heil Kassel! Dein Gebiet jetzt reicht
Fast bis zur Tannenkuppe.
Du hast im Lenz Dir eingebrockt
Die schönste . . . . . Frühlingssuppe.

Nie trennet Kassel — alt und neu —
Des Zwiespalts kleinster Funke.
Sie stehn zusammen allzeit treu
Wie . . . . . Lachs und Buttertunke.

Der Zukunft blicken wir vereint
Entgegen froh und munter.
Es taucht vor unsern Augen auf
Jetzt . . . . . Schinken und Burgunder.

Der „guten Stube" reine Luft
Wirkt stärkend auf die Lunge,
Und lieblich ist der Duft fürwahr
Von . . . . . Spargel und Zunge.

Nun, da ein großes Werk vollbracht,
Wird unser Flug noch kühner;
Wir steuern ohne Zagen los,
Zunächst auf . . . . . Welsche Hühner.

Und tragen wir auch Lasten schwer,
Sind rauh und steil die Pfade,
Erquicken auf dem Wege uns
. . . . . Verschiedene Salate.

Nur auf das Ziel, das vor uns liegt,
Den Blick fest jeder richte,
Erst wenn's erreicht, dann froh genießt
Man . . . . . Eingemachte Früchte.

Schlimm wär's, wenn einzustellen man
Hier etwas gar vergäße.
Doch nein! Da steht: „Zur Abrundung"
„Und insgemein" noch . . . . . Käse.

Handel und Industrie.

— Die Geraer Textilindustrie hat es abgelehnt, sich an der Weltausstellung in Paris zu beteiligen.

— Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, ist das Weiterbestehen des sächsisch-thüringischen Färberringes, welcher 1900 abläuft, endgültig gesichert.

— Die Firma „Georg Schleber, Färbereien und Appretur-Anstalten A.-G., Reichenbach und Greiz i. V.", gewährt diesmal nur 3 Proz. Dividende gegen 6 Proz. im vorigen Jahre, was ebenfalls als ein Zeichen der herrschenden Geschäftslage zu betrachten sein dürfte.

In Treue fest.

Roman von Marie Bernhard.

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Baronin, die in Sachen der Medisance und der Mode so unfehlbar war, hatte für die Kunst nur ein sehr untergeordnetes Interesse und hatte Irmgard's Verlobung nur des Hachingen'schen Hauses wegen, in welchem sie gern und lebhaft verkehrte, überhaupt beachtet. Sie war, nachdem sie Raimund zum ersten Mal gesehen, in ihrem Innern der Meinung, die excentrische Gräfin Tessin habe sich in das schöne Gesicht dieses Menschen leidenschaftlich verliebt, habe sich bei der ganzen Verlobung stark übereilt und bereue dies in ihrem Herzen schon einigermaßen; denn nach einer glücklichen Braut sah sie der Baronin, die eine sehr geübte Menschenkennerin war, ganz und garnicht aus.

Die vornehme Dame hob nachlässig ihr Lorgnon an die Augen empor, blinzelte eine halbe Minute

u dem Bilde hinüber und sagte dann wie beiläufig: „Sehr gut getroffen! Sehr hübsch!“

Der Baron war zwar etwas ausführlicher in seiner Bewunderung, indessen dieselbe bewegte sich so sehr in den allergewöhnlichsten herkömmlichen Redensarten, daß Justus entrüstet vor sich hinbrummte: „Kunstpöbel!“ was zum Glück nur die Gräfin Lilli, die ihm zunächst stand, zu hören bekam.

Wer weiß, zu welchem Zusammenstoß es noch gekommen wäre, hätte nicht eben jetzt Ellinor ihr Köpfchen schüchtern durch die Thür gesteckt um anzufragen, ob die Kinder kommen dürften, gute Nacht zu sagen.

Seine neue Freundin erblicken — ein sehr erfreutes „Ah!“ ausrufen, — sich rücksichtslos durch die ihn umstehende Gesellschaft Bahn brechen und quer durch den ganzen Saal auf das junge Mädchen zugehen, war für Justus Burkardt das Werk eines Augenblicks.

Die Köpfe aller wandten sich zurück, und auf Ellinor's Gesichtchen kämpfte Verlegenheit und Freude, denn so peinlich ihr die offenbare Verletzung des gesellschaftlichen Herkommens auch war, so fühlte sie sich doch in ihrem unschuldigen Herzen höchst geschmeichelt, daß ihretwegen etwas derartiges geschah — in den siebzehn Jahren, die sie erlebt hatte, war ihr das noch niemals vorgekommen.

Lilli rief ihre Kleinen zu sich, um den Gästen guten Abend zu sagen, aber sie kamen nicht, denn Justus hatte sie alle beide auf seine Arme gehoben, zu ihrem unendlichen Jubel, und während sie auf dem neuen Spielkameraden herumturnten, was nicht zur Verschönerung seines Sammetrockes und seiner Frisur beitrug, führte Justus mit halber Stimme eine sehr eifrige Unterhaltung mit Ellinor, die pflichtvergessen genug war, ihm zuzuhören und zu antworten, anstatt ihm ihre Pfleglinge zu entreißen.

Die Scene endete mit dem Aufbruch des Hermersdorff'schen Ehepaares, welches es entschieden an der Zeit fand, einen Salon zu verlassen, in dem man der guten Sitte so unbefangen in's Gesicht schlug. Irmgard versuchte es nicht mehr, lebhaft und geistreich zu sein, sie verabschiedete sich höflich, aber kurz von den Gästen und sah unbewegten Gemütes zu, wie die kleinen Hachingen's von Justus Schulter herab ihre Händchen reichten und unter ausgelassenem Jubel den Anwesenden gute Nacht sagten. Der neue Freund hatte sich erboten, sie beide bis in ihr Schlafzimmer zu tragen, eine Nachricht, die mit stürmischer Wonne entgegengenommen wurde.

Irmgard verabschiedete sich, als die tumultuarische Gesellschaft den blauen Salon verlassen hatte, unter dem Vorwand heftigen Kopfwehs von ihren Geschwistern und ihrem Verlobten. Ein seltsam bleiches, entschlossenes Gesicht war es, das seine Hand zart aufrichtete und sein Mund liebevoll küßte; er versuchte es dabei, in ihren Augen zu lesen, aber sie blickten so rätselhaft, wie nur je. Raimund begleitete seine Braut bis zur Thür ihres Zimmers und küßte noch einmal ihre kalte, kleine Hand, dann folgte er Justus, der noch mit den Kindern scherzte und spielte.

Graf und Gräfin Hachingen blieben allein. Lilli seufzte tief auf als die Thür sich hinter Raimund geschlossen hatte.

Graf Joseph trat zu ihr, nahm sie in die Arme und sagte in seinem liebevollsten Ton: „Nun, meine Kleine?“

Sie sah mit ihren lieben Kinderaugen traurig zu ihm auf.

„Du, Seppi, weißt, mir ist's beklommen um's Herz, ich hab' geradezu ein unheimliches Gefühl, eine so trübe Ahnung, ich fürchte, sie wird mich nicht täuschen! Hast Du Dir das Gesicht der Irmgard angesehen, als sie Raimund gute Nacht bot? So bleich und so seltsam hat sie ausgeschaut, mit so großen, kaltblickenden Augen, — das Gesicht kenn' ich an ihr, das hat noch nie was gutes bedeutet! O, Seppi, daß Du doch Recht gehabt hast mit Deiner Prophezeihung.“

„Ich wollte, ich hätte mich damals geirrt!“ rief er lebhafter, als es sonst seine Art war. „Der Himmel weiß, wie ich mich über diesen Irrtum gefreut hätte. Und es gab eine Zeit, da ich das Allerbeste hoffte, da ich selbst fast nie mehr an meinen Warnungsruf von dazumal dachte, und wenn ich es dennoch einmal that, so geschah es stets mit dem stillschweigenden Zusatz: Gottlob, es ist dennoch eine Täuschung gewesen! Aber nun —“

Seine kleine Frau schmiegte sich dichter an ihn und sah mit feuchten Augen in sein ernstes Gesicht.

„Schau, Herzensmann, ich kann's ja gar nimmer ausdenken, wie in meine Seele hinein mich der Raimund dauert. Er ist ein so prächtiger Mensch, ich hab' ihn so aufrichtig lieb gewonnen die Zeit über, und er wird furchtbar unglücklich sein, wenn alles zu Ende ist.“

„Das wird er, mein Herzblatt, und wir werden mit ihm leiden, auch ich habe ihn lieb; aber viel, viel mehr als er mich dauert, thut mir Deine Schwester leid. Männer wie dieser Raimund Burkardt sind aus starkem und edlem Holz geschnitten, sie leiden wohl sehr durch eine verfehlte Liebe, aber zu Grunde gehen sie daran nicht; siehst Du denn nicht, wie hoch und heilig er seine Kunst hält, wie sie doch seine oberste Göttin ist, vor welcher er anbetend kniet? Ein solcher Mann flieht nicht hin an einem Irrtum seines Herzens. Aber für Irmgard bange ich, denn hätte sie diesen Raimund wirklich tief geliebt, hätte sie mit ihrem Gefühl standgehalten im Treiben der großen Welt, unbeirrt durch kleinliche Eitelkeit, dann hätte sich ihr Charakter, der bis dahin eine traurige Verkrüppelung einer im Grunde schön beanlagten Natur war, voll und reif entfaltet. So aber, da dieser Mann es mit all' seiner echten, treuen Liebe nicht vermocht hat, ihre Seele von den vielen Schlacken zu läutern, die Eitelkeit, Ehrgeiz und Weltlust wie einen undurchdringlichen Panzer darum gelegt haben, gebe ich sie auf, so schwer es mir fällt. Sie wird nun ganz verflachen, und ihre Einsamkeitspassionen, ihre Selbsterkenntnisanfälle, ihre Weltverachtung, — nichts kann und wird mich mehr darüber täuschen, daß alles dies nur Capricen sind, wie das müssige Köpfchen einer Salondame, die keinen Lebenszweck und keine würdige Lebensauffassung kennt, sie zeitigt! Weine nicht so trostlos mein Liebling, gewöhne Dich daran, in Deiner Schwester ein richtiges Weltkind zu sehen, — ein echter Edelstein wie Du, der jeder Prüfung standhält, ist sie nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Elsterberg, den 26. April 1899.

— Nach längerem Krankenlager verschied am Montag nachmittag Herr Rektor emer. Gruner hier im Alter von 73 Jahren. Derselbe hat an hiesiger Schule 33 Jahre höchst segensreich gewirkt, ein großer Teil der männlichen Einwohnerschaft der Stadt und der eingeschulten Dörfer hat als Schüler zu seinen Füßen gesessen. Auch im öffentlichen Leben hat er sich mannigfache Verdienste erworben, so als Mitbegründer und langjähriges Mitglied des Allgemeinen Turnvereins und der Feuerwehr, als Mitglied des Stadtgemeinderates und durch anderes mehr. Bei seinem im Jahre 1894 erfolgten Austritte aus dem Schulamte wurde er durch Verleihung des Verdienstkreuzes und einige Jahre darauf durch Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens für 25jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet. Der Verstorbene war nicht nur hier, sondern auch im Reußenlande eine sehr bekannte und allgemein beliebte und hochgeachtete Persönlichkeit. Sein biederer, rechtschaffener Charakter, sein einfaches, freundliches Wesen, sein gesunder, frischer Humor haben ihm viele Freunde zugeführt. Von Geburt war der Verstorbene ein Reußenländer. Er wurde geboren als Sohn eines Lehrers in Reinsdorf bei Greiz. Er besuchte frühzeitig das Lyceum in Greiz und siedelte dann auf das neugegründete Seminar über, zu dessen ersten Schülern er gehörte. Nach seinem Abgange vom Seminar war der Verstorbene zunächst Lehrer in Reinsdorf. Später trat er in sächsische Dienste über, war vom 27. März 1856 bis 30. September 1860 Lehrer in Coschütz und seit 1. Oktober letztgenannten Jahres wirkte er hier bis zu seiner 1894 erfolgten Emeritierung als Rektor und 1. Knabenlehrer. An seinem Vaterlande Reuß und vor allem an seinem Geburtsorte Reinsdorf hat er immer mit großer Liebe gehangen. Die Beerdigung des Verstorbenen findet Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr statt.

— Gestern abend kurz nach 7 Uhr ertönten Feuer-Alarmsignale. Es brannte im Bodenraum des Herrn Brauereiarbeiter Haase gehörigen Wohnhauses in der Wallstraße (am Eingange zur Pfortenstraße). Da um die belebte Abendstunde Hilfe aus der Nachbarschaft sofort zur Stelle war, auch die freiwillige Feuerwehr schnell anrückte, konnte der Brand bald unterdrückt und jede Gefahr beseitigt werden. Wie verlautet, waren auf dem Boden Betten und Stroh in Brand geraten.

— Die Notiz vom Verkauf des Hermannschen Gasthofes in Dölau bedarf insofern einer Richtigstellung, als derselbe nicht von Herrn Reinhard Horlbeck in Elsterberg, sondern von Herrn Brauereibesitzer Werschy in Dölau für den bereits genannten Preis angekauft worden ist. Herr Werschy wird das ältere Gebäude abtragen und einen der Jetztzeit entsprechenden Neubau aufführen lassen. Möglicherweise tritt sodann Herr Horlbeck als Pächter ein.

— Große Freude ruft in Ruppertsgrün die Nachricht hervor, daß dieser Ort künftig Haltestelle der Eisenbahn werden soll, die bekanntlich mitten durch ihn hindurchführt. Wenn auch die fahrplanmäßigen Personenzüge noch nicht dort halten werden, so doch die neu einzurichtenden Omnibuszüge, die in der Richtung Falkenstein-Herlasgrün, Plauen-Schönberg künftig verkehren sollen. Damit sind die Wünsche einigermaßen berücksichtigt, die von dort aus seit vielen Jahren den Landtagen unterbreitet worden sind.

— Wie der „V. A.“ hört, ist auch Limbach bei Herlasgrün als Haltestelle für Omnibuszüge ausersehen.

— Am Dienstag vormittag fand in Kleingera die Weihe des neuerbauten Schulhauses in Gegenwart der königlichen, kirchlichen und Schulbehörden statt. Nach dem feierlichen Weiheakt fand im Gasthof ein gemeinschaftliches Mahl statt. Das schmucke freundliche Gebäude, welches dem Dorfe zur Zierde gereicht, liegt an dem Wege, der von der Dorfstraße nach der Netzschkauer Chaussee führt. Einer der Festteilnehmer, Herr Brauereibesitzer Jahr, bekundete seine schulfreundliche Gesinnung dadurch, daß er der neuen Schule 200 Mk. überwies und zwar 100 Mk. für eine Schülerbibliothek und 100 Mk. für einen Schulgarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. (H. T.-B.) Nach neun Verhandlungstagen wurde der Prozeß gegen den Schneider Hugo Guthmann gestern abend beendet. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet, daß Guthmann des Mordes an der Prostituierten Singer unschuldig sei. Der Angeklagte wurde infolgedessen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Berlin, 26. April. (H. T.-B.) Dem „B. T.“ zufolge sind die Verhandlungen über das Zeremoniell der Eröffnung der Friedenskonferenz abgeschlossen. Die Begrüßung durch die Königin fällt fort. Dieselbe wird durch den Minister des Aeußern vertreten sein. Hierauf übernimmt Graf Münster den Altersvorsitz, Baron Staal den wirklichen Vorsitz.

Berlin, 26. April. (H. T.-B.) Wie der „Lokalanz.“ aus Rom meldet, hat der Kardinal Vaughan einen sechsmonatigen Urlaub für Rom erhalten. Die Ernennung seines Stellvertreters erfolgt sofort. Dies bedeute die Berufung Vaughans zur Kurie, und es sei somit anzunehmen, daß der Prälat auf seinen erzbischöflichen Sitz von Westminster nicht zurückkehrt. Vaughan wurde bereits vor einiger Zeit als Kandidat für die nächste Papstwahl genannt.

Breslau, 26. April. (H. T.-B.) Die Verhandlungen wegen Einführung der Staatsaufsicht bei den gräflich Donnersmarckschen Gruben „Schlesien“ und „Deutschland“ sind, der „Breslauer Ztg.“ zufolge, dem Abschluß nahe, sodaß alsdann sämtliche oberschlesische Bergwerke vom Staate bergpolizeilich überwacht werden.

Wien, 26. April. (H. T.-B.) Dem „N. W. T.“ wird von besonderer Seite gemeldet, der Kaiser beabsichtige, am Tage der Eröffnung der Friedenskonferenz eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen.

Budapest, 26. April. (H. T.-B.) Die Ugronpartei beschloß in ihrer gestrigen Konferenz, behufs Errichtung eines selbständigen ungarischen Zollgebiets eine große Aktion zu entfalten und dazu sich mit der Kossuthpartei zu verbinden.

Budweis, 26. April. (H. T.-B.) Infolge Verbotes einer Versammlung Streikender kam es gestern nachmittag und abend zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Gendarmerie. Letztere schritt mit gefälltem Bajonett ein, mehrere Personen wurden verwundet. Schließlich mußte das Militär die Ruhe wieder herstellen.

Brüssel, 26. April. (H. T.-B.) Der Generalrat der Arbeiter richtete in dem Sozialistenorgan „Peuple“ einen neuen Aufruf an die Bergleute in den 4 Revieren, worin die Streikenden zum Widerstande aufgefordert werden. Es wird versichert, daß die Arbeitgeber in einigen Tagen nachgeben müssen. Das Manifest schließt mit den Worten: „Seid ruhig, vereinigt euch solidarisch und ihr werdet siegen!“

Paris, 26. April. (H. T.-B.) Der „Figaro“ veröffentlicht heute das Ende des Verhörs des Kapitäns Cuignet und der früheren Minister Barthou und Guérin.

Paris, 26. April. (H. T.-B.) „Echo de Paris“ interviewte ein Mitglied des Kassationshofes, welches erklärte, dieser werde sich einigen müssen, um die große Anzahl Angebote seitens vieler Personen, welche noch verhört werden wollen, zu untersuchen. General Roget beharrt darauf, Picquart gegenübergestellt zu werden. Eine geheime Sitzung wird wahrscheinlich nächste Woche stattfinden.

London, 26. April. (H. T.-B.) Aus Philadelphia wird gemeldet: In Fleers Bonbonfabrik fand eine furchtbare Explosion statt, die ein Gebäude und die anstoßenden Häuser zertrümmerte. An 400 Mädchen sollen in der Fabrik beschäftigt gewesen sein. Der Verlust an Menschenleben ist noch unbekannt. Die gesamte Polizei und das Ambulancekorps sind aufgeboten. Bis jetzt wurden 2 über 100 Schritt weit fortgeschleuderte Mädchenleichen gefunden und eine Anzahl verwundeter Mädchen in das Hospital transportiert.

8000 Geld-Gewinne auf nur 30000 Loose

4. Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

Ziehung am 6. Mai 1899

Grösster Gewinn ev. **75000 M.**
Eine Prämie von **50000 „**
Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.

Auf 10 Loose ein Freiloos!

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme empfiehlt und versendet **Carl Heintze in Gotha**

und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Elsterberg** und **Umgebung** hiermit die höfliche Mitteilung, daß ich an der

Langenstraße Nr. 248, im Hause des Herrn **B. Dietzel,**

eine

permanente Kachelofen-Ausstellung

eröffnet habe in **weissen** und **bunten Farben,** sämtliche Öfen, auch **Kochherde,** sind **transportabel,** das lästige und lange Ofensetzen fällt hiermit weg.

Das Aufstellen kompletter Öfen, Kochherde, Kachelaufsätze, eiserner **Öfen** und **Waschkessel,** ferner das Belegen der **Wände** in **Fleischerläden, Küchen, Bädern** resp. **Badewannen** u. s. w. mit den elegantesten **Steingutplatten,** sowie sämtliche Arbeiten und alle **Reparaturen** werden schnell und solid ausgeführt zu möglichst billigen Preisen.

Vollständiges Lager von **irdenem Topfgeschirr.**
Grosse Auswahl in **Thon-Ofenrohren.**

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit Hochachtung

Hermann Röhnert,
Töpfermeister.

Treffe **morgen Donnerstag Nachmittag** mit einem großen Transport

schönen Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Handwerker- u. Gewerbe-Verein.

Zu unserem am **Donnerstag, den 27. April,** im **Saale des Burgkellers** stattfindenden

2. Stiftungsfeste

werden die geehrten Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie die durch Karten eingeladenen Gäste hiermit nochmals um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Anfang abends 1/2 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Verein der Leimer und Bänmer zu Greiz

ladet seine werten **Kollegen** von **Elsterberg** zu seinem am 7. Mai cr. im **Schützenhaus** zu **Pohlitz** stattfindenden *Kränzchen* ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. Briefl. Auskunft erteilt gerne Robert Krause, Gommla, Alpenrose.

Hempel's Lokal, Dölau.

Nächsten **Sonntag,** den 30. April und **Montag,** den 1. Mai

Ziegenbratenschmaus.

Freundlichst ladet ein **Heinrich Hempel.**

Empfehle gleichzeitig **ff. Pilsner, Lagerbier** aus der **Brauerei Göltzschthal** und **Bairisch** aus der **Exportbierbrauerei Kulmbach.**

Jeden Mittwoch Kaffee und Kuchen.

D. O.

Ein tüchtiger, erfahrener

Werkmeister

für hiesigen Platz gesucht.

Offerten unter **„Werkmeister"** an die Exped. dss. Blattes erbeten.

Ein geübtes Mädchen

zum **Reihen** und **Blattstechen** gesucht.

Oscar Otto.

Konfirmandinnen

plaziert in angenehme leichte Stellen

Frau Rösch,
Plauen i. V.

Eine

Scheune mit Feld

ist zu verkaufen. Von wem? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Logis,

bestehend aus Wohnstube, Kammer, Küche nebst Zubehör, in dem an der Nossvitz-Brücke gelegenen Wohnhause, ist sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei **Otto Biehler.**

Treffe morgen **Donnerstag** mit frischer Sendung **Bücklingen, Sprotten, allen Sorten Fischwaren, grünem Gemüse, Salat, Spinat, gebackenen Pflaumen** und **Aepfelspalten,** neuen **Egypter Speisezwiebeln** und **Möhren** auf hiesigem **Wochenmarkte** ein und verkaufe alles zu den billigsten Preisen.

Franz Oheim
aus **Plauen** i. V.

Täglich **frischgeräuch. Heringe** empfiehlt Anna Rein, Markt.

Feinstes **türkisches Pflaumenmus** b. O.

Echt Kappler Bücklinge

hochfein, empfiehlt **C. Weigel.**

Bruchbandagen,
Suspensorien,
Gummistrümpfe,
Leibbinden,
Gummi-Betteinlagen

empfiehlt **Christian Göller,**
Sattler & Tapezier, Langestr. 122.

Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Converts, Visitenkarten,

sowie alle im Handel und privaten Verkehr vorkommenden

Druckarbeiten

liefert geschmackvoll, sauber und schnell

die **Buchdruckerei** von **B. Hinsching.**

Gegenstände aller Art werden sauber und billigst gestrichen resp. lackiert bei **Albin Pflug,** Maler, Mühlstraße 238.

2 Wäschemangeln stehen zur gefl. Benutzung b. O.

Roussillon,

echt **französischer Rotwein** von großer Qualität, kräftig, vollmundig, sehr appetiterregend, mild, **vom Faß**

per Liter M. 1,—
10 Liter „ 9,25

medizinischer Tokayer,

echt ungarischer Medizinal-Wein, vorzüglichstes Stärkungsmittel, ärztlich empfohlen, **vom Faß**

per Liter M. 2,—

empfiehlt

Bruno Wetzel.

---

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachf.,** Berlin.

In Elsterberg bei **M. Zieschang.**

Frauenverein.

Donnerstag, den 27. April, abends 1/2 9 Uhr

Versammlung

im **„Grünen Baum."**

Für die uns aus Anlass unserer **Vermählung** von nah und fern zuteil gewordenen Geschenke und Gratulationen sagen wir allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Herm. Lorenz und Frau,
geb. Grünler.

Wir können nicht unterlassen, für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer Vermählung nochmals unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Otto Beierlein und Frau,
geb. Meier.

Allg. Turnverein.

Zur Teilnahme an der **Beerdigung** des verstorbenen Gründers und Ehrenmitgliedes unseres Vereins, Herrn **Rektor emer. Gruner,** werden die Mitglieder ersucht, **morgen Donnerstag nachmittags 2 Uhr** recht zahlreich in der **Turnhalle** zu stellen.

Der für morgen Donnerstag, den 27. April, geplant gewesene **Gesellschaftsabend** ist auf **Sonntag, den 30. April,** verlegt worden. Dafür findet morgen abend **Damenturnstunde** statt. **Der Turnrat.**

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht, dass heute nachmittag 1/2 5 Uhr mein herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater,

Herr Rektor em. Victor Gruner,

Inhaber des K. S. Verdienstkreuzes,

durch einen sanften Tod von längerem Leiden erlöst worden ist.

Elsterberg, Berlin, Zwickau, Dresden und Gera, den 24. April 1899.

Die trauernden Hinterlassenen:

Henriette verw. Gruner,
Hermann Martens und Frau Natalie geb. Gruner,
Richard Gruner und Frau,
Gustav Mergner und Frau Rosa geb. Gruner,
Eduard Schlegel und Frau Anna geb. Gruner,
Bruno Schirmer und Frau Helene geb. Gruner.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. ds. Mts., nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.